

Ein „How To“ zum erfolgreichen Schreiben einer Hausarbeit

Deine Hausarbeit bildet die Grundlage zur Vorbereitung auf deine Präsentationsprüfung. Alles was in deiner Hausarbeit erarbeitet wurde, sollte in der Präsentation anschaulich dargestellt werden. Daher ist es besonders wichtig, dass du dir zur Bearbeitung deiner Hausarbeit genug Zeit nimmst und dich sowohl früh als auch intensiv mit einem Thema beschäftigst, dass dir persönlich möglichst liegt. Je besser du dich im Vorfeld der Prüfung mit deinem Thema und dem Verfassen der Hausarbeit auseinandersetzt, desto perfekter wirst du auf deine Prüfung vorbereitet sein. Betrachte die Hausarbeit also nicht als eine lästige Nebensache, nur weil sie offiziell nicht bewertet wird, sondern sieh es als Vorbereitung! Zudem wird sehr wohl von deinem/r Prüfer/in darauf geachtet, wie gut du dich mit deinem Thema auseinandergesetzt hast und ob du dir bei der Bearbeitung Mühe gibst.

1. Anforderungen an die Hausarbeit

a) inhaltlicher Schwerpunkt

- klares Gliederungskonzept (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Herausarbeiten des Themas mit genauer Fragestellung (Problem!)
- überlegter Umgang mit Zitaten und Materialien
- Gewichtung von Informationen nach ihrer Bedeutung für das Thema
- Darstellungsweise (bspw. sinnvolle Reihenfolge)

b) sprachlicher Schwerpunkt

- klarer, verständlicher Ausdruck
- Verwendung eines dem Thema angemessenen Sprachstils
- sprachliche Korrektheit (Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung)

c) formaler Schwerpunkt

- Schriftgröße 12, Arial/ Times New Roman (bei Überschriften 13), Blocksatz, Zeilenabstand 1,5
- Seitenränder: links 3,5cm, rechts 2cm, oben 2,5cm, unten 2cm
- Seitenzahlen (ab der ersten Textseite), Fußnoten zur Quellenangabe bei direkten oder indirekten Zitaten (Schriftgröße 10)
- Umfang 5-6 DinA4 Seiten, ohne Dokumentation (zB. Fotos, Grafiken, etc.)
- Einsatz von Materialien (zB. Tabellen, Bilder Grafiken,...)
- Gestaltung der Arbeit (übersichtliches Deckblatt, weißes, sauberes DinA4 Papier, in einer Klemmmappe, nicht gelocht oder in Folie)
- Korrektes Literatur-/Quellenverzeichnis
- Eigenständigkeitserklärung

2. Das Thema- Eine Problemstellung formulieren

Bevor du deinem Prüfer dein Thema für die Hausarbeit/Präsentation vorlegst, solltest du dir über einige Dinge bewusst sein:

- Das Thema muss eine Problemstellung im Sinne einer Erörterung zum Ausdruck bringen. Hier wird also von dir verlangt, ein Thema kritisch zu betrachten und so zu bearbeiten, dass letztlich eine, mit Beispielen und Belegen untermauerte, Erkenntnis für dich und die Prüfer dabei herauskommt. Hierbei müssen Zusammenhänge und Vergleiche erstellt, Bewertungen oder Begründungen vorgenommen sowie eine Transferleistung erbracht werden.
- Du entwirfst einen Vorschlag mit einer Gliederung (Wissen über dein Thema sinnvoll darstellen), die dein Thema in einzelne Abschnitte einteilt und legst sie deinem/r Prüfer/in vor.

Gemeinsam erörtert ihr mögliche Quellen- oder Recherche-Erfordernisse. Er/Sie kann dich zu einzelnen Gliederungspunkten beraten oder von Inhalten abraten. Möglicherweise grenzt ihr dein Thema auch ein und spricht über einen Transfer, d.h. z.B. weshalb dieses Thema für dich wichtig erscheint, bzw. weshalb es sinnvoll erscheint darüber zu sprechen.

- Dein Thema muss inhaltlich an ein Unterrichtsfach der Jahrgangsstufe 9 oder 10 angepasst sein.
- Wichtig ist der Transfer: Wozu nützt dir das erarbeitete Wissen? Du sollst also über deine Problemstellung reflektieren und dazu Inhalte (re-)produzieren.

3. Aufbau

a) Titel/Deckblatt

- Name des/der Verfassers/Verfasserin
- Schule
- Klasse
- Prüfungsfach
- Name der prüfenden Lehrkraft
- Abgabetermin der Arbeit

b) Inhaltsverzeichnis/Gliederung

- alle Themenpunkte und deren Unterpunkte mit Seitenangaben kennzeichnen
Wichtig: Überschriften im Inhaltsverzeichnis müssen exakt so auch im Text wiederzufinden sein
- Inhaltsverzeichnis zählt nicht zum Inhalt (also nicht ins Verzeichnis aufnehmen!)
- zu jedem Gliederungspunkt sollten immer mindestens zwei Unterpunkte in der Gliederung vorhanden sein

c) Einleitung

- persönliche Gründe oder Anregungen, die zur Entstehung der Themenwahl führten
- Erwartungen, die mit dem Thema verknüpft sind
- Eingrenzung des Themas
- Zielsetzung und Fragestellung (Was will ich darstellen/ herausarbeiten/erörtern)
- themenspezifische Voraussetzungen (zB. geschichtlich, politisch, gesellschaftlich)
- kurzer inhaltliches Überblick

d) Hauptteil

- schrittweise Erörterung der Themenpunkte (argumentativ untermauern, Beispiele/Belege anführen)
- Darstellung der erarbeiteten Ergebnisse zur Problemstellung

e) Schluss/Fazit

- Zusammenfassung der Ergebnisse: Was nutzt mir dieses Wissen? Welche Bedeutung haben die gefundenen Ergebnisse für die Zukunft? Welche Schlussfolgerungen kann ich aus meinen Überlegungen ziehen? Wie könnte sich das Thema zukünftig entwickeln?

f) Literatur-/Quellen-/Abbildungsverzeichnis (siehe hierzu Punkt 5)

g) Anhang

- Dokumentationen in Form von Bildern, Fotos, Grafiken, Tabellen, Zeitungsartikeln, Statistiken, etc.

h) Schriftliche Versicherung

- Hiermit versicherst du, dass du alles im Zusammenhang mit deiner Arbeit selbst recherchiert, geschrieben und bearbeitet hast. Diesen Vordruck erhält du von der Schule.

4. Richtiges Zitieren

a) Zitat

Die direkte Übernahme eines Textes muss als Zitat kenntlich gemacht werden. Dabei darf die Rechtschreibung oder Grammatik **keine Veränderung** erfahren. Wenn du einzelne Wörter oder Satzteile **wortwörtlich und buchstabengetreu** aus dem Text entnimmst, muss du diese **in Anführungszeichen** setzen.

- buchstabengetreue Wiedergabe der Textstelle
- Anführungszeichen zu Beginn und am Ende der Textstelle

Beispiel: „Die Ruhe, die plötzlich im Raum herrschte, war fast unheimlich. So still war es in der Klasse nur, wenn sie leer war.“ (Rhue, 1997, S. 48).

b) Zitat einer längeren Textstelle

Wenn du eine längere Textstelle wortwörtlich und buchstabengetreu zitierst, musst du diese ebenfalls in **Anführungszeichen** setzen. Oft reicht es, die wichtigsten Textstellen zu nennen.

- Das Weggelassene muss man jedoch kennzeichnen, nämlich mit [...].

Beispiel: „Die meisten Schüler waren in der kleinen Vorstadtgemeinde aufgewachsen [...]. Sie entstammten gesunden Mittelstandsfamilien, und trotz der Fülle von Grausamkeiten [...] waren sie überraschend naiv.“ (Rhue, 1997, S. 19).

c) Zitat im Zitat

Wörtliche Rede im Zitat wird nur **mit halben Anführungszeichen** wiedergegeben.

Beispiel: „Doch ehe er mehr sagen konnte, unterbrach ihn Ben. ‚Falsch, Brad. Du hast die Regeln schon wieder vergessen, die ich gerade aufgestellt habe.‘ Er blickte zu Robert hinüber.“ (Rhue, 1997, 48).

d) Quellenangaben im Text

Quellenangaben sollten im Fließtext – in der Regel in Kurzform – direkt nach der indirekt wiedergegebenen Textstelle oder dem Zitat erfolgen, indem man die Kurzform der Quellenangabe (z.B. Rhue, 1997, S. 15) in Klammern angibt.

- Die **vollständige Quellenangabe** (z.B. Rhue, Morton: Die Welle. Verlag Ravensburger: Ravensburg, 1997.) wird **später im Quellenverzeichnis** (siehe unten) angegeben.
- Bei **Internetquellen** erfolgt **im Fließtext** eine **Fußnote für den angeführten Weblink**, z.B. (www.001), der **später im Quellenverzeichnis vollständig** angegeben wird: www.oo1: Kremer, Christoph: Der Benutzer. Über das Elend der Bibliothek. Von Hans Magnus Enzenberger. www.digitale-schule-bayern.de/dsdafen/8/913.doc,13.05.2020.

e) Paraphrasieren einer Textstelle

Wenn du Informationen dem Sinn nach, nicht Wort für Wort, aus einem Text entnimmst, verwendest du **keine Anführungszeichen**, gibst aber die Textstelle an, aus der du die Informationen entnommen hast.

- Du darfst **keinesfalls den genauen Wortlaut**, sondern lediglich den Inhalt der Textstelle **wiedergeben**.
- Dieses Vorgehen **eignet sich** besonders, um **längere Abschnitte zusammenzufassen** oder auf den Punkt zu bringen.

- Bei der indirekten Wiedergabe wird die Quelle mit „**Vgl.**“ (vergleiche) eingeleitet, um zu verdeutlichen, dass die Textstelle nur zusammenfassend dargestellt wurde.

Beispiel: Der Lehrer begann sein Experiment, indem die Klasse über einen kurzen Zeitraum das schnelle und angemessene Reagieren auf die Befehle des Lehrers übte (vgl. Rhue, 1997, S. 47).

5. Literatur-/Quellen-/Abbildungsverzeichnis

Die folgende Auflistung zeigt, wie die vollständige Quellenangabe im Quellenverzeichnis erfolgen soll. Grundsätzlich gilt eine alphabetische Auflistung der Autoren. Die Internetquellen folgen der Nummerierung im Fließtext.

a) Angabe eines Buches

Die Angabe eines Buches folgt grundlegend dem folgenden Schema:

Name, Vorname: Titel. Verlag: Verlagsort, Erscheinungsjahr.

Beispiel: Weiß, Eckehardt: Berichten – Erzählen – Beschreiben. 5.-7. Schuljahr. Verlag Hollfeld: Stuttgart, 2004.

b) Angabe eines Einzelbeitrages

Einzelbeiträge können Artikel in Zeitschriften, Sammelbänden oder Lexika sein. Sie folgen dabei dem Schema:

Name, Vorname: *Titel des Artikels*. In: Zeitschrift, Autor, Titel. Verlag: Verlagsort, Jahr, Seitenangabe.

Beispiel: Goldberg, Stanley: *Das Manhattan-Projekt*. In: Bedingungen, Motive, Dynamiken beim Bau der ersten Atombombe. In: Lettre International 72, Frühjahr 2006, S. 64-68.

c) Zeitungstext

Wird aus einem Artikel einer Zeitung zitiert, ist folgendes Schema einzuhalten:

Name, Vorname: Titel des Artikels. In: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum, Seitenangabe.

Beispiel: Kaupenjohann, Lisbeth: „Lasst mich doch einfach gehen!“. In: Frankenpost. 13./14.Mai 2006, S. 3.

d) Angabe einer Internetquelle

- Autorenname, Vorname: Titel. Internetadresse (URL). Datum des Abrufs der Seite.

- Die Angabe der Internetquelle folgt entsprechend ihrer Nummerierung im Fließtext.

Beispiel:

www.001: Kremer, Christoph: Der Benutzer. Über das Elend der Bibliothek. Von Hans Magnus Enzenberger. www.digitale-schule-bayern.de/dsdafen/8/913.doc, 13.05.2006.

www.002: www.wikipedia....